

Verbundkatalog Kalliope

Metzradt, Mathilde von
Ambach, 1938-05-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Cumbrich 16. 5. 38.

W
Guten Tag, wie immer
Schön und

Lieber. Obgleich wir mich mit Herabsetzung tröstet und
recht schlecht behandelst, möchte ich dir einen Gruß in die Schweiz
schicken und sagen wie sehr ich mich auf dich freue.
Ich hoffe, daß ich da sein werde, denn eigentlich
bin ich auf Abbruch hier, habe innerlich das unruhige Gefühl ab-
gerufen zu werden und nach Breslau fahren zu müssen.
Die Nachrichten von dort lauten gar hoffnungsvoller, aber die
Kräfte scheinen sehr wenig gut zu sein und ich fürchte den
Gedanken nicht los werden, daß es langsam zu Ende geht.
Wenn ich mich wünschen sollte, wäre niemand froher als
ich.

Jetzt haben wir endlich Sonne, Blühen und jünger Bäume.
Grün - aber das mal gar eine harte Geduldsprobe und der
ich in jeder Beziehung auf Geduld eingestellt werde, so
war dieses so lang ersehnte Frühjahr eine harte Prüf-
ung in Sonne und Wärme lernt man das sich gedulden
leichter.

Ich habe aber schon gut gearbeitet. Der Ketz-
richten ist fertig. Ich habe ihn zwei mal durchgesehen, dem
beim Vorlesen hörte ich plötzlich wie du sagtest: da ist ein
Bruch meine Beste - der Mann - redet nicht - er kommt
mir noch handeln. Du sprichst sehr vernehmlich und deut-
lich für mich.

Jetzt habe ich nicht wiederstehen können und
arbeite an einer Novelle die in Jerusalem in Christi-Tagen
spielt. Sie macht mir innerlich viel Freude zu schreiben, ob
sie gelingt, ist eine andere Frage.

Gestern war das Ehepaar Brückmann hier. Wir waren alle
sehr freundlich und höflich, berührten aber das Thema „neues
Buch“ nur einmal als sie mich fragte: wie denn das
Schicksal der Anne sei und ob ich es verlegen lassen würde.
Ich sagte, daß ich bisher durch Sorgen um meine Mutter, noch
nicht die Zeit und innere Ruhe gefunden hätte, um mich
um das äussere Schicksal der Bücher zu bekümmern.
Darauf führen sie fort. Erzählten vorher, daß der hiesige
Direktor in hiesiger einem ihrer Bekannten, der früher
warum empfohlen habe: es sei ein garbelförmig gezeichnetes Buch
u. er übersetze es jetzt ins Deutsche – doch Brückmann
hat nichts um sich dahinter zu klären – ebenso nicht bei
Montadori für den er jetzt: Italienische Bücher ins Deutsche
übersetzen lassen soll. Brückmann sagte hier: ich begreife
nicht das ihre beiden Bücher nicht längst dort übersetzt
würden. Für einen Verleger ein Ausspruch, der nicht empfehlens-
wert wirkt. Ich wenig dazu – denn ich kenne mich ja wohl
weniger aus.

Der Prinz war in London und soll jetzt nach Genua sein.
Ich reise meine Briefe an ihn hinter ihm her u. aller-
verzögert sich nieder um Wochen. Vorbei knüpft mir
mein freundlicher Sanager bereits im Juni 58 MP von
der Zählung ab. Ich kann schließlich nicht mit ihm auf
Annie u. Stechen um 58 MP kriechen während meine
Mutter schwer krank liegt und mehr Geld braucht.
Dass geht gegen mein Gefühl der inneren Anständer
Mein Sanager ist ein Geizhals – er unterschreibt mich
nicht. Von Delhagen hörte ich nichts, auch keine Bestätigung
des Manuscripts, da es eingeschrieben ging, sind er & wohl
bekommen haben – also auch der Gedanke bis zum Ko....